



Weitere Themen

Tochter wollte Vater aus China retten – Ausreise in letzter Sekunde verweigert

Seite 2

Viel Lärm um... Viel! Tian Guo Marching Band trommelt sich durch Wien

Seite 3

Geschichten aus dem alten China: Ye Chunren

Seite 4

Einwohner Vancouvers unterstützen ein Ende der Verfolgung

Seite 4

in Kürze:

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefgründigen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur sieben Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Mio. Diese Anzahl schien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong 1999 verboten. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet. Dieser Newsletter soll die Geschehnisse in der brutalen Verfolgung friedlicher Menschen aufzeigen. ... Es betrifft uns alle.

700 Kliniken in China unter Massenmord-Verdacht



Jährlich gibt es in China bis zu 100.000 Organtransplantationen – freiwillige Spender gibt es jedoch kaum. Eine neue Studie beleuchtet 700 Kliniken, in denen das Geschäft mit Organen seit Jahren boomt. Die Indizien deuten auf die gezielte Ermordung von Gewissensgefangenen für ihre Organe hin.

In China finden jährlich bis zu 100.000 Transplantationen statt, so die Autoren des neuen Untersuchungsberichtes. In ihren Nachforschungen wurden Daten wie Transplantationszahlen, Bettenzahlen, Auslastung, OP-Personal, Schulungsprogramme, Empfänger-Wartezeiten, Medikamentenverbrauch und vieles mehr gründlich unter die Lupe genommen. Mit einigen Tausend Hinrichtungen pro Jahr ist die Menge an Organtransplantationen nicht zu erklären, so die Autoren.

„Das Fazit dieses Updates und unserer ganzen bisherigen Arbeit ist, dass China Massenmord an Unschuldigen begangen hat“, sagte Autor David Matas, Menschenrechtsanwalt aus Kanada. Anhand der von ihnen ausgewerteten Daten schätzten er und seine Co-Autoren David Kilgour und Ethan Gutmann die Gesamtzahl aller durchgeführten OPs seit dem Jahr 2000 auf über eine Million. Hauptopfer des Massenmords sind Falun Gong-Praktizierende, Anhänger einer buddhistischen Meditation, die in den 90er Jahren in China hochpopulär wurde

und die seit 1999 einer umfassenden politischen Verfolgung unterliegen. Aber auch Tibeter, Uighuren und Hauschristen sind Zielscheibe des Organraubs. Ihnen allen ist gemein, dass sie in den Gefängnissen des KP-Regimes eine rechtlose Verfügungsmasse darstellen.

Reaktionen weltweit

Medien als auch Politiker reagieren auf den neuen Untersuchungsbericht. In der „Schriftlichen Erklärung Nr. 48“ haben sich 413 Abgeordnete aus allen Mitgliedsstaaten des Europaparlaments mit ihrer Unterschrift dafür ausgesprochen, der Resolution vom Dezember 2013 gegen erzwungenen Organraub Folge zu leisten. Der amerikanische Kongress nahm die House Resolution HR 343 am 13. Juni 2016 an. Sogar in China lassen sich Veränderungen wahrnehmen: In der letzten Zeit wurden Gefolgsleute von Jiang Zemin wegen Korruption verhaftet, die direkt bei der Verfolgung an Falun Gong mitgewirkt haben.

Julia Wikström

im Brennpunkt

Tochter wollte Vater aus China retten - Ausreise in letzter Sekunde verweigert

Wang Zhiwen, ein 67jähriger Ingenieur aus Peking, wurde am 9. August 2016 trotz gültiger Reisepapiere an der Ausreise aus der VR China gehindert. Seine in den USA lebende Tochter versucht alles, um ihn aus den Fängen der KP Chinas zu retten.

Wang ist einer der bekanntesten Falun Gong-Praktizierenden Chinas, er hatte in den 90er Jahren vielen Interessierten die Übungen beigebracht. Als am 20. Juli 1999 die Verfolgung unter Jiang Zemin begann, wurde er in Peking festgenommen und in einem Schauprozess, der landesweit im Fernsehen übertragen wurde, am 27. Dezember zu 16 Jahren Haft verurteilt. Nach jahrelangem Martyrium aus Folter und Gehirnwäsche wurde Wang am 18. Oktober 2014 vorzeitig entlassen, jedoch wurde er unter Hausarrest gestellt und streng überwacht.

Seine Tochter beschloss, ihn zu sich in die USA zu holen und flog mit ihrem Mann nach China. In den wenigen Wochen, die Danielle in China verbrachte, um die Ausreise ihres Vaters vorzubereiten, erlebten sie und ihr Mann die riesige Drohkulisse, die das KP-Regime gegen einen einzelnen Menschen aufzufahren bereit ist. Weil in der Wohnung ihres Vaters vier Videokameras installiert waren, die ihn ständig filmten, traf sie ihn nur außerhalb. Und egal was er tat, immer standen zwei Bewacher neben ihm. Diese Bewacher galt es abzuschütteln. Danielle kam auch ganz überraschend nach China: Weil sie wusste, dass das Telefon abgehört wurde, hatte sie nach der Freilassung nur selten mit ihrem Vater telefoniert und ihm kein Sterbenswort von ihrem Plan erzählt.

Es gelang den dreien, ohne Verfolger ins 2.000 Kilometer entfernte Guangzhou zu fahren, um im dortigen US-Konsulat die Formalitäten zu erledigen. Soweit klappte alles. Doch als sie schließlich mit ihrem Vater am Flughafen angekommen waren, zerschneit ein Mitarbeiter des Zollamts den Pass mit der Begründung, das 'Büro für öffentliche Sicherheit' habe das Dokument für ungültig erklärt. Damit war die Befreiung gescheitert. Danielle war einem Zusammenbruch nahe. Sie und ihr Mann mussten schleunigst in die USA zurückkehren und den Vater seinem Schicksal überlassen.

Bei einer Kundgebung in New York berichtete Danielle Wang, dass sie jeden Abend vergeblich versuche, ihren Vater telefonisch zu erreichen. Auch Alex Neve, der Vorsitzende von Amnesty International Kanada ist beunruhigt. Er sagte, die Mitglieder der China League, einer Vereinigung von Menschenrechtsorganisationen, seien wegen Wang Zhiwens Situation sehr besorgt und hätten an die kanadische Regierung appelliert.

Sie möge ihm ihre Hilfe anbieten und die chinesische Regierung dringend aufzufordern, das Reiseverbot aufzuheben.



Danielle Wang mit ihrem Vater Zhiwen Wang in China.

Foto: Zur Verfügung gestellt von Danielle Wang

Auch die IGFM (Internationale Gesellschaft für Menschenrechte) in Deutschland fordert in einer Stellungnahme die chinesische Regierung dazu auf, Wang Zhiwen unverzüglich die Ausreise zugewähren. Weltweit protestieren Angehörige der Meditationsschule Falun Gong vor chinesischen Botschaften und Konsulaten friedlich gegen die willkürliche Festsetzung von Wang Zhiwen, unter anderem in Washington D.C., New York, Paris, Zürich, Edinburgh, Kopenhagen, Hamburg, Berlin, Mailand und Wien.

Dies ist nicht das erste Mal, dass die Behandlung Wang Zhiwens außerhalb der Volksrepublik China für Aufsehen sorgt. In einer Anhörung im US-Kongress rief bereits im Jahr 2013 der Abgeordnete Christopher Smith die chinesische Führung auf, Wang Zhiwen freizulassen und ihm einen Besuch bei seiner Tochter zu ermöglichen.

Verbleib und Zustand des Dissidenten sind seit seiner ihm verweigerten Ausreise ungeklärt.

Quellen: www.epochtimes.de, www.de.faluninfo.eu

Karin Fuchsluger

Viel Lärm um... Viel! Tian Guo Marching Band trommelt sich durch Wien



Foto: www.tianguo-marchingband.eu/de/

Am 23. August 2016 kam die „Tian Guo Marching Band“ im Zuge ihrer Osteuropa-Tour nach Wien. Sie begleitete eine Kundgebung auf dem Stephansplatz und führte dann eine Parade durch die Innenstadt an, die die Schönheit und Harmonie von Falun Dafa verbreitete, aber auch auf die Verfolgung in China aufmerksam machte.

In der Morgensonne wurden die fünf Übungen von Falun Dafa praktiziert. Die Musik des Orchesters leitete dann Ansprachen der DAFOH (Ärzte gegen erzwungene Organentnahmen) und des Falun Dafa-Vereins ein. Frau Ulrike Lunacek, Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments und Delegationsleiterin der österreichischen Grünen im Europaparlament schickte ein Statement:

„Menschenrechte sind unteilbar. Auch China hat die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte unterzeichnet, gegen deren universell geltende Prinzipien die Verfolgung, Verhaftung, Folterung und Ermordung von Falun Gong-praktizierenden Menschen verstößt. Die europäische und österreichische Außenpolitik darf bei solchen Menschenrechtsverletzungen in China nicht tatenlos zusehen. Wer die Augen vor derartiger Verfolgung schließt, macht sich mitschuldig.“

MEP Ulrike Lunacek

Einige Kommentare der Zuschauer zur Parade waren:

„Beeindruckend! Gut, dass ihr das macht!“ In entspannter Haltung ließ ein Herr die Parade auf sich wirken und wünschte von Herzen viel Erfolg. Sehr bewegt bat eine Friseurin um einen Stapel Flyer für ihr Geschäft. Eine Dame erklärte engagiert, sie wolle in ihrem Bekanntenkreis auf die Online-Petition der DAFOH hinweisen.

(www.dafoh.org/petition-to-the-united-nations/)





Das alte China

Geschichten aus dem alten China: Ye Chunren

Zur Zeit der Qing Dynastie, im Zeitalter Yongzhengs, lebte ein Mensch namens Ye Chunren. Er war über fünfzig Jahre Regierungsoffizier und bekannt als unbestechlicher und disziplinierter Mann. Als er aus dem Dienst ausschied, sagten ihm seine Untergebenen, sie hätten ein Boot bestellt, das ihn auf angemessene Weise nach Hause bringen sollte.

Jedoch kam das Boot weder rechtzeitig vor Einbruch der Dunkelheit, noch als der Mond bereits hoch am Himmel aufgegangen war. Nun stellte sich heraus, dass seine Offiziere das Boot als Abschiedsgeschenk vorbereitet hatten und absichtlich auf den Einbruch der Nacht gewartet hatten, damit es niemand vorher sah. Ye Chunren lehnte das Geschenk dankend ab und schrieb das folgende Gedicht dazu:

Der Spruch „Nicht aus Angst, die anderen könnten es wissen, doch ich selbst weiß es“ entspringt dem Geist der Selbstdisziplin. Er zeigt den Menschen, dass man über sich selbst die Kontrolle haben und nach gewissen Regeln und Maßstäben handeln soll. Aus der traditionellen chinesischen Kultur kommt der Satz „sich nicht einmal in einem dunklen Raum schlecht benehmen“. Damit ist gemeint, auch wenn wir im Dunklen sind und keiner unsere Sünden sehen kann, sollen wir uns dennoch an die moralischen Standards halten. Diejenigen Menschen, die an göttliche Wesen im Himmel glauben, wissen, dass jeder Gedanke und jeder Schritt von ihnen beobachtet wird.

Quelle: www.clearharmony.de

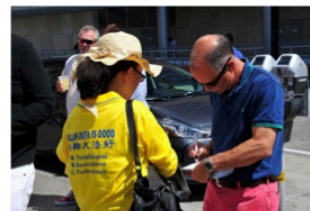
Rene Rammer

Falun Dafa Weltweit

Einwohner Vancouvers unterstützen ein Ende der Verfolgung

„Ich unterstütze Sie aus tiefster Seele und das für immer!“, sagte eine Dame, legte ihre Hände vor der Brust zusammen und verbeugte sich damit vor den Falun Gong-Praktizierenden. Diese stellten gerade eine Szene des Organraubs nach, wie er aktuell in China stattfindet.

Am 1. August 2016 fand in Vancouver eine Unterschriftensammlung und Protestaktion statt.



Sie zog die Aufmerksamkeit vieler Menschen auf sich, vom Ortsbewohner bis hin zu Touristen aus der ganzen Welt. Die Menschen erfuhren von der brutalen Verfolgung und dem staatlich geförderten Organraub an Gefangenen aus Gewissensgründen in China, von denen die meisten Falun Gong-Praktizierende sind.

Viele unterschrieben dann Postkarten, die an den Premierminister Kanadas gerichtet sind.

Mit den Postkarten wird der Premierminister aufgefordert, während seines Staatsbesuches in China im August seine Besorgnis zu den Menschenrechts-Verstößen zum Ausdruck zu bringen.

Quelle: www.minghui.de

Rene Rammer

„Zur Mitternacht bei Mondenschein und kühlendem Wind

Spät kam das Boot zum Abschied angefüllt mit Geschenken

Ich würdige Eure Bemühung, doch annehmen kann ich es nicht

*Nicht aus Angst, die anderen könnten es wissen,
doch ich selbst weiß es.“*

Ye Chunren

Herausgeber:

Falun Dafa Informationszentrum Österreich

Am Messezentrum 6, 5020 Salzburg

Layout Bearbeitung: Sebastian Mayer

E-Mail: newsletter@faluninfo.at

Web: <http://newsletter.faluninfo.at>

Allgemeine Infos über Falun Gong:

<http://www.falundafa.at>

Aktuelle Nachrichten / Situation in China:

<http://www.faluninfo.at>

<http://www.faluninfo.net>

Wenn sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) monatlich kostenlos zugeschickt bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Infozentrum oder rufen Sie 0664/8124220.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:

Demolsky pro Büro - www.demolsky.at und

Kopierinsel GmbH www.werbeinsel.at

Empfänger: